

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 39.

Neuenbürg, Sonntag den 11. März

1883.

Erscheint **Freitag, Donnerstag, Samstag & Sonntag.** — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} , monatlich 45 \mathcal{S} ; auswärts vierteljährlich 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} .

Amtliches.

Revier Schwann.

Wiederholter

Kleinnußholz-Verkauf.

Montag den 19. März
Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Schwann aus dem Staatswald Klößbuckel, Hohriß und Gäßberg:

1430 Werkstangen, 5655 meist fichtene Hopfenstangen I.—III. Kl., 3915 dto. IV. und V. Kl., 6280 Reisstangen (Baumpfähle, Floßwieden und Bohnenstrecken) im Gäßberg auch 6 buchene Wagnerstangen.

Revier Wildbad.

Die Reparatur

der 3 Christofshofwehre

wird

am Dienstag den 13. d. Mts.,
Morgens 8 Uhr

auf der Revieramtskanzlei dahier ver-
akkordirt. (Ueberschlag 102 \mathcal{M})

Neuenbürg.

Wüst, August, Hutmacher hier und seine Ehefrau, Sophie, geb. Memminger, haben durch Vertrag von heute die landrechtliche Errungenschafts-Gesellschaft aufgehoben und sich vereinbart, daß das bisherige gemeinschaftliche Vermögen in das ausschließliche Eigenthum der Ehefrau, welche fortan das Geschäft für ihre Rechnung betreibt, übergeht, so daß der Mann außer der sog. Kompetenz (Kleider und Handwerkszeug) nichts mehr besitzt.

Den 9. März 1883.

K. Gerichtsnotariat.

Revier Hofftett.

Die Herstellung von Röhrendurchlässen am Kleinen Enzthalweg, sowie die Herstellung einer Stühmaner an der Hesselbachwiese soll im Submissionswege vergeben werden.

Kostenüberschläge u. Bedingungen liegen bei dem Forstwächter auf der Rehmühle zur Einsicht auf.

Die Eröffnung der daselbst versiegelt und mit entsprechender Aufschrift zu hinterlegenden Offerte findet

Montag den 12. März,
Vormittags 10 Uhr

auf der Rehmühle statt.

Nußholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforstei Kaltenbrunn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Oktober d. J. im Submissionswege verkauft:

aus Abth. I. 51 Spältermiß: 118 Nadelholzstämme IV. Kl., 195 V.; aus Abth. I. 43 Siebischwäldle: 22 Nadelholzstämme II. Kl., 124 III., 281 IV., 313 V., 26 Nadeljäglöge II. Kl.; aus Abth. I. 33 Mannsloh: 28 Nadelholzstämme II., 208 III., 303 IV., 325 V., 2 Nadeljäglöge II. Kl.; aus Abth. I. 48 Blockhaus: 3 Nadelholzstämme II. Kl., 48 III., 228 IV., 486 V., 2 Nadeljäglöge II. Kl.; aus Abth. I. 23 Wanne: 13 Nadelholzstämme II. Kl., 79 III., 287 IV., 476 V., 8 Nadeljäglöge II. Kl.; aus Abth. I. 52 Brunnenberg: 5 Nadelholzstämme III. 10 IV. u. 13 V. Kl.

Die Angebote sind nach Abtheilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmeter zu stellen und spätestens

bis Dienstag den 20. März d. J.

Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu besagter Stunde auf dem Geschäftszimmer obiger Stelle.

Dietlingen.

Holz-Versteigerung.

Da die am 6. d. Mts. im hiesigen Gemeindevald abgehaltene Langholzversteigerung nicht genehmigt wurde, so wird eine zweite Versteigerung nächsten

Wittwoch, den 14. d. Mts.

im hiesigen Gemeindevald abgehalten, wobei zur Versteigerung kommen:

34 Eichenstämme, worunter 2 schöne stärkere, die andern zu Wagner- und Nußholz geeignet.

91 Forlenstämme, dabei sehr schöne stärkere, sowie 2 Buchenklöße.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr, am Erfinger Weg beim Eingang von diesseits in den Wald.

Den 9. März 1883.

Bürgermeistr. Mittel.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Kleesamen

ewigen und dreiblättrigen empfiehlt billig
Carl Büxenstein.

Versteigerungs-Ankündigung.

Aus dem Pfandleihgeschäft der Konkursmasse des Christian Burkhardt von hier werden

Mittwoch den 14. d. M.

Vormittags 9 Uhr

die längst verfallenen Pfänder, vor Erscheinen der Verordnungen vom 24. Aug. 1877 und 9. Juni 1881, bestehend in

15 Cylinder-, Anker- und Spindeluhren mit und ohne Ketten, silb. Löffel und ganze Bestecke, silb. Dessertmesser, verschiedene goldene Garnituren, Medaillons, Perlen, Onix, Zießeisen, Waage mit Gewicht, Gravureufeln, Manns- und Frauenkleider, Weißzeug, Bettwerk, Schuhe u. Stiefel u. Spazierstöcke

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Vor der Versteigerung können die Pfänder gegen Abgabe der Pfandscheine eingelöst werden.

Pforzheim, 9. März 1883.

Der Konkursverwalter.

G. Kramer.

Gräfenhausen.

200 Mark

sind bei der hiesigen Stiftungspflege zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger Schumacher.

Einrichtungen

für

Mahl- & Sägmühlen

besorgen unter Garantie billigt

Stahl & Cie.,

Maschinenfabrik u. Eisengießerei
Pforzheim, Bleichstraße.

Reparaturen werden ebenfalls prompt und billigt besorgt.

Calmbach.

Ein jüngerer

Schneidergeselle

findet sogleich Arbeit bei
Gottlieb Rixinger, Schneider.

Neuenbürg.

120 Stück

Klammhacken

zu Gerüsten für Bauunternehmer geeignet
verkauft billig

Fritz Müller, Zimmermstr.



Neuenbürg.

Schönsten ewigen und dreiblättrigen

Kleesamen

empfehlst billigst

G. Selber.

Neuenbürg.

Ein junger Schmiedgeselle

findet sogleich Arbeit. Auch nehme ich einen ordentlichen Lehrlingen an.

Max Genssle, Schmied u. Windenmacher.

Ein gutes Tafelklavier

ist ganz billig zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Eine gute

Mähmaschine

hat billig zu verkaufen

Gorgus, Schneider.

Neuenbürg.

Recht ungarisches, sowie inländisches

Mehl

zu gleichen Preisen, wie jede Konkurrenz empfiehlt

W. Röck a. d. Brücke.

Neuenbürg.

Baumwollene Strumpflängen und Socken

sowie baumwollen

Strick- u. Webgarn

empfehlst

W. Röck a. d. Brücke.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Neuenbürg.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich ein

Blumenlager

errichtet habe und empfehle:

Brautkränze, von den feinsten bis zu den geringsten, farbige Kränze für Erwachsene und Kinder, **Confirmanden-Sträußchen**.

Todten-Bouquets, **Perlkränze**, **Mooskränze**, **Palmyrweige** u. s. w.

Zugleich bringe ich mein Lager in **Seiden- und Filzhüten** neuester Façon, **Confirmandenhüte**, weich und gesteuert, alle Sorten **Mützen** und **Cravatten** in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigte Abnahme.

Adolf Mahler, Hutmacher.

Brodpreisanzeigen

zum Anschlagen im Verkaufslokal wie zur Mittheilung an den Ortsvorstand verwendbar, bei

Jac. Meek.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 9. März. Die Nachricht, daß General v. Albedyll, der Chef des Militärkabinetts, seine Entlassung eingebracht, wird bestätigt. (S. M.)

General v. Bronjart, der muthmaßliche Nachfolger des preuß. Kriegsministers Kamele, war es, wie die Gf. L. Z. erinnert, welcher in der Schlacht von Sedan den französl. General Reille mit dem bekannten Briefe Napoleons zu dem Kaiser geleitete.

Die „Straßb. Post“ nimmt an, daß die Stellung eines großen Theils des jetzigen Reichstags zu den Militärfragen dem preuß. Kriegsminister v. Kamele sein Amt entleidet habe. „Einem Manne, der mit so viel Berechtigung Noons berühmte Erbschaft antrat, wie das Herr v. Kamele von nunmehr 10 Jahren that, und der seinen Posten mit soviel Gewissenhaftigkeit, Tüchtigkeit und Umsicht, wie er dieses Jahrzehnt hindurch, verwaltete, mußte es tief schmerzlich sein, sich plötzlich mit dem nationalsten und, wie die Verhältnisse denn einmal liegen, bedeutendsten aller Faktoren des Staats zur Zielscheibe von Angriffen und zum Gegenstande eines Sparjamkeitsprinzips gemacht zu sehen, als ob es sich um die nutzloseste Einrichtung handle, die wesentlich nur einer Liebhaberei und politischen Spielerei zu dienen hätte, als ob die großen und hohen Gesichtspunkte, aus denen heraus das deutsche und besonders das preuß. Heer geschaffen und mit diesem des deutschen Reiches Einheit und Machtstellung aufgebaut worden, verloren gegangen wären in kleinem Parteigezant und Parteigoismus. Nichts ermüdet und lähmt mehr, als der Kampf mit der Kleinlichkeit, besonders wenn dieselbe gar auf nationalem Gebiete sich breit macht und die mühsamen Errungenschaften vergangener Jahrzehnte in Frage zu stellen droht.“

Die besondern Auszeichnungen, mit welchen der Prinz von Wales in Berlin aufgenommen worden, werden, so schreibt die Köln. Ztg., lebhaft besprochen. Voraussichtlich werden die Höfe von Berlin und London während des nächsten Menschenalters von dem Bestreben befeuert sein, die besten Beziehungen zu einander zu erhalten. Und dieses Verhältniß beruht nicht bloß auf der Verwandtschaft der regierenden Familien, sondern auf der Gesinnung der höher gebildeten Klassen beider Nationen, die Sinn haben für die Stammverwandtschaft der germanischen Völker.

Hamburg, 6. März. Das Geburtsfest Sr. Maj. des Königs von Württemberg wurde auch heuer hier von den zum kaiserlichen Hauptzollamte Hamburg abgeordneten königlich württembergischen Zollbeamten durch ein Diner festlich begangen.

Die Verordnung, betreffend das Verbot der Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs, hat dem Vernehmen nach die kaiserliche Genehmigung erhalten. (N. Z.)

Auf der Station Karlsruhe wurde Mittwoch um Mitternacht durch die Thätig-

keit des Zugspersonals ein drohendes Unglück verhütet. Der um 12 Uhr Nachts nach Bruchsal abgehende Schnellzug war durch falsche Weichenstellung auf das Geleise gekommen, auf welchem außerhalb der Station ein Güterzug hielt. Es gelang noch, den Schnellzug rechtzeitig vor dem Güterzug zum Halten zu bringen.

Karlsruhe. Von Samstag den 10. bis Montag den 12. März Abends findet große Geflügel- und Vogelausstellung des Vereins für Geflügelzucht statt.

Pforzheim. Montag 12. März Abends 7 Uhr findet im Museum die musikalische Aufführung der Schüler des Hrn. E. Christmann statt. Die Gesellschaften „Harmonie“ und „Liederhalle“, sowie hiesige Damen und Herrn werden mitwirken.

Württemberg.

Der Staats-Anzeiger v. 9. März enthält folgende Bekanntmachungen:

Des K. Ministeriums der auswärt. Angelegenheiten, betr. eine Abänderung der Württembergischen Zusatzbestimmungen zum Betriebsreglement über die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren.

Bekanntmachung der Direktion der K. Kunstschule, betr. den Sommerkurs 1883.

Ankündigung der Vorlesungen und Uebungen in der königlichen Thierarzneischule für das Sommersemester 1883.

Bekanntmachung der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, betreffend die Unterstützung der bedürftigen Hagelbeschädigten.

Stuttgart, 8. März. Mit Note des K. Staatsministeriums ist heute dem Präsidium des ständischen Ausschusses der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beschaffung von Geldmitteln für den Eisenbahnbau, sowie die außerordentlichen Bedürfnisse der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverwaltung in der Finanzperiode 1883/85, zur weiteren Behandlung zugegangen.

Ihre Majestät die Königin hat dieser Tage das Protektorat des Schwäbischen Frauenvereins übernommen.

Stuttgart, 6. März. Das Exportmusterlager hat jetzt mit dem Versandt des deutschen Theils seines Kataloges begonnen und wird jetzt unverzüglich zum Druck des französischen, englischen und spanischen Theils schreiten.

Stuttgart, 9. März. Nach dem letzten Beschluß des Comites für das Diaconienhaus in Hall wird nunmehr der Bau, sobald die Bauconcession erteilt sein wird, begonnen werden. Man will den ganzen Rohbau sofort herstellen, da ein nur allmähliches Vorgehen manche sachliche Bedenken hätte und finanziell nicht einmal günstiger sich ansehen ließe, so reiflich man das auch erwogen hat. Nach Maßgabe der vorhandenen Mittel ist es jetzt auch möglich mit dem Bau selbst vorzugehen. Im letzten Jahr ist denn doch in aller Stille gar manches geschehen, die Diaconienhausfrage zu fördern. Mit dem größten Danke ist es zu erkennen, daß eine Stiftung, welche seinerzeit von Hrn. Dr. Dürr und dem Hrn. Fabrikant Chur in Hall für „gemeinnützige Zwecke“ gemacht worden war, ohne daß damals nähere

Bestimmu
mehr un
von dem
des Mit
niffenbau
dung beff
war zusa
von 3555
große
Zwecke
in der Be
Kirchenco
führung
geffen der
anstaltete
Grailsheim
wurden u
gesammel
trag von
auch weit
— Daran
Comites,
Baues ni
somit jekt
ung, so
Freunde
finden la
daß das
gang hab
hin und k
teresse sic
Stu
Schwen
überjiedel
jet er die
ausstellun
lennung f
keit erreg
Un
Tagblatt
Zubiläum
schiffs im
gestiftet
kollekte
Gaben di
zubringen
Heid
ligen fati
burtsfest
dige Mitt
der König
einen Sta
habe.
Dra
Trüb is
Gosbach,
Geistlicher
von hier
Nach läng
der Straß
Hunde be
Aus der
in C
In de
Wüst Ne
Kommissi
bei der
gangenen
sind die
objektiver
und nachg
Hausirgen
Waarenau
trächlich n
Bayern u
geht herv



Bestimmung getroffen worden wäre, nunmehr um die Mitte des letzten Jahres von dem betr. Stifter, bezw. den Erben des Mitstifters, dem Comite des Diocesisanenhauses zur Verwendung für die Gründung desselben übergeben worden ist, und zwar zusammen mit den Zinsen die Summe von 3555 M. Seitdem ist noch gar manche große und kleine Summe diesem selben Zwecke zugewendet worden, so besonders in der Verloosung, sodann der Erlös eines Kirchenconcerts, sowie derjenige einer Ausfuhrung lebender Bilder — nicht zu vergessen den im Schloß zu Langenburg veranstalteten Bazar, sowie denjenigen in Crailsheim. Aus engeren Freundestreifen wurden un- und niederverzinsliche Anlehen gesammelt und sind solche bis jetzt im Betrag von 11.800 Mark bereits eingezahlt, auch weitere in bestimmte Aussicht gestellt. — Darauf gründet sich der Beschluß des Comites, nunmehr mit der Herstellung des Baues nicht länger zu zögern. Geht es somit jetzt bald an die praktische Ausführung, so mögen die vielen wohlwollenden Freunde der Sache sich auch ferner eifrig finden lassen, das Ihre dazu beizutragen, daß das schöne Werk einen guten Fortgang habe. Gewiß wird auch im Lande hin und her die Theilnahme und das Interesse sich neu bethätigen.

Stuttgart. Der Hofmedailleur Schweizer wird demnächst nach Berlin übersiedeln, wo seine trefflichen Arbeiten, seit er die schöne Medaille für die Fischereiausstellung ausgeführt, die allseitige Anerkennung finden und verdiente Aufmerksamkeit erregen.

Ulm, 8. März. Nach dem Ulmer Tagblatt soll zum 400jährigen Luther-Jubiläum an einen der Pfeiler des Mittelschiffs im Münster eine Luther-Statue gestiftet werden und ist eben jetzt eine Kollekte im Gang, um aus freiwilligen Gaben die Kosten für das Bildwerk aufzubringen.

Heidenheim, 5. März. Der hiesigen katholischen Gemeinde ist zum Geburtsfest Sr. Maj. des Königs die freudige Mittheilung geworden, daß Sr. Maj. der König derselben zum Bau ihrer Kirche einen Staatsbeitrag von 5000 M. bewilligt habe.

Drackenstein, 5. März. Pfarrer Trüb ist gestern bei der Heimkehr von Gosbach, wo er einer Versammlung von Geistlichen angewohnt hatte, in der Nähe von hier vom Schlag getroffen worden. Nach längerem Suchen fand man ihn auf der Straße todt liegend, von seinem treuen Hunde bewacht.

Aus der Handels- und Gewerbekammer in Calw vom 4. März 1883.

(Fortsetzung.)

In dem von dem Hrn. Abgeordneten Wüst Namens der volkswirtschaftlichen Kommission im März 1881 in Folge der bei der Abgeordneten-Kammer eingegangenen Petitionen erstatteten Bericht, sind die bestehenden Mißstände in ganz objektiver und gründlicher Weise dargelegt und nachgewiesen, daß die Besteuerung des Hausirgerwerbes, der Wanderlager und Waarenauctionen in Württemberg sehr beträchtlich niedriger ist als in Preußen, Baden, Bayern und Hessen. Aus diesem Berichte geht hervor, daß die Zahl der Hausirer

in Württemberg im Jahre 1863 etwa 3000 betrug, und im Jahre 1880 17.056, also nahezu 6mal so viel, so daß auf je 100 Einwohner 1 Hausirer und auf 1 Gemeinde 10 Hausirer entfallen. Seit dem Jahre 1880 ist die Zahl der Hausirer nicht nur nicht geringer geworden, sie hat sich sogar noch erheblich vermehrt, wie wir in unserem Jahresbericht von 1881 (Jahresber. 1881 I. 42) nachgewiesen haben. Es hat nämlich in den 5 Oberämtern, aus welchen unser Kammerbezirk besteht, in den Jahren 1880 und 1881 die Zahl der Hausirer um 501 zugenommen, man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß die Zunahme in den übrigen Oberämtern in derselben Proportion stattgefunden hat, thut bei 64 Oberämtern 2573, so daß das Land Württemberg nunmehr von der stattlichen Zahl von 19.629 Hausirern heimgesucht ist. Es kann wohl nicht bestritten werden, daß diese 16.000 Hausirer, welche wir mehr haben, als im Jahre 1860, alle angewiesen sind, darauf auszugehen, dem anfängigen Gewerbe und Handel seine Kundenschaft wegzunehmen und es ist ihnen dieß auch nur zu gut gelungen.

Wir wiederholen, was wir schon in unserem Jahresbericht von 1877 (I. 64.) gesagt haben, und was heute noch mehr als damals zutrifft, daß seit der enormen Zunahme des Wandergewerbebetriebs der anfängige solide Handel in sichtbarer Weise zurückgegangen ist, die seither bestandenen Geschäfte, auf welchen früher sparsame, umsichtige Geschäftsleute ein Vermögen zu erwerben im Stande waren, können vielfach nicht mehr, oder kaum noch existiren, die in den Landstädten etablirten gemischten Waarengeschäfte verlieren einen namhaften Theil ihres Werthes. Für den anfängigen soliden Geschäftsmann, der der bürgerlichen Gesellschaft in jeder Art zu dienen hat und eine sichere Grundlage für die Steuer-Erhebungen des Staates bietet, tauschen wir ein Heer von Personen ein, welche an diesen Prästationen in vielen Fällen gar nicht, in den meisten Fällen aber nur in ganz geringem Maße theilnehmen, deren Wirksamkeit in wenigen Fällen als eine nützliche, in den meisten aber als eine volkswirtschaftlich nachtheilige bezeichnet wird.

Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hat über die Petitionen, betreffend den Gewerbebetrieb im Umherziehen einstimmig beschlossen, die K. Staatsregierung zu ersuchen, auf höhere Besteuerung des Hausirhandels, der Wanderlager und der Waarenauctionen hinzuwirken, der Berichterstatter Wüst hat ganz richtig gesagt, es handle sich um die Abhülfe einer wahren Landesbeschwerde, aber die Vertreter der Königl. Staatsregierung glaubten den Petitionen nicht entgegen kommen zu können, weil die Wandergewerbe so hoch besteuert seien als die sesshaften Gewerbe, eine höhere Besteuerung derselben könne nur auf dem Wege der Gesetzesänderung erfolgen und eine solche eintreten zu lassen, werde nicht beabsichtigt. Es ist dem entsprechend auch, obwohl die Kammer, die den Petitionen günstigen Anträge der volkswirtschaftl. Kommission mit großer Mehrheit angenommen hat, nichts geschehen, um dieser

Landesbeschwerde abzuwehren. Allein die Beschwerden über die mißlichen Zustände dauern fort, sie werden um so dringlicher, als die Thatfachen, daß das Ueberhandnehmen des Wandergewerbebetriebs die Existenz der sesshaften Gewerbetreibenden in Bedenken erregender Weise beschädigt, daß die Wandergewerbe in Württemberg erheblich weniger Steuern zu bezahlen haben, als in Preußen, Bayern, Baden und Hessen, in keiner Weise wiederlegt wurden und als es Thatfache ist, daß gerade die ausnahmsweise niedrige Besteuerung der Wandergewerbe nicht nur den Beginn derselben durch Inländer befördert, sondern auch eine Menge von Ausländern — im Jahre 1880 waren es schon gegen 4000 — ins Land ruft.

(Schluß folgt.)

Schweiz.

In La Roche (Kanton Freiburg) war ein Mädchen während der Messe mit der Zubereitung des Essens in einem einsam stehenden Hause beschäftigt, da drang ein Räuber in die Küche und verlangte „Geld oder Blut!“ Das Mädchen wies ihn zurück, ergriff, als er auf sie eindringen wollte, die Pfanne voll siedender Butter und warf sie ihm in das Gesicht. Laut aufschreiend vor Schmerz machte sich der Mißethäter von dannen.

Miszellen.

Lucia.

(Novelle aus dem gleichnamigen Roman von G. Emilus.)

(Fortsetzung.)

IV.

Abelina nahm die Karte, ging damit in ihr Zimmer, um nach ihrer Kleinen zu schauen, die sie schon zu Bett gebracht hatte, und legte sie neben einem Leuchter nieder. Eine offene Karte, die man Einem zum Versenden durch einen Dienstboten überreicht, kann kein Geheimniß enthalten. Abelina hatte keinen besonderen Grund, den Namen des alten Herrn wissen zu wollen — er heiße Gasparo, hatte er Lucia gesagt, und das genügte für den täglichen Verkehr — sie sah aber auch kein Unrecht darin, ihn zu lesen, und bevor sie das Zimmer verließ, warf sie einen Blick darauf.

Als sie ihren eigenen Namen las, geschah, was nicht ausbleiben konnte: sie stand da wie versteinert und traute ihren Augen kaum. Anstatt hinunter zu gehen, nahm sie einen Stuhl, legte die Karte wieder vor sich auf den Tisch und starrte sie an. Das dauerte aber nicht lange: aus dem Zweifel, welcher den ersten Erregungen gefolgt war, ob der Signor Gasparo wirklich ihr Schwiegervater oder ein zufälliger Namensverwandter sei, ging nach und nach klar die Gewißheit hervor. So hatte August sein Wesen immer geschildert, sein Alter traf ein und über die Aehnlichkeit, die sie in seinen Zügen gefunden, war sie nun auch im Reinen. Sonderbarerweise hatte sie dieselbe, trotz alles Suchens, nicht heimzuschicken gewußt, indem sie darauf bestand, in die Entfernung versetzen zu wollen, was ganz in ihre Nähe gehörte, so wie es oft vorkommt, daß man über dem Vergangenen

oder Zukünftigen das Gegenwärtige außer Acht läßt. Wie sie so blind hatte sein können, konnte sie nicht begreifen; wie der Ausruf der Kleinen, die in des Großvaters Zügen vorübergehend die Züge des Vaters entdeckte, sie nicht auf die richtige Spur geführt hatte, befremdete sie im höchsten Grade.

Ihren Schwiegervater aber hatte sie vor sich, das war bei Adalina eine ausgemachte Sache, und gehandelt mußte werden. Das Schicksal durfte sie nicht vergeblich zusammengeführt haben; Vater und Sohn sollten versöhnt werden; wie? das wußte Adalina noch nicht; aber sie zählte mit Recht auf die Freundschaft, die sie dem alten Herrn eingefloßt, auf die Anhänglichkeit, die sich zwischen ihm und seinem Großtöchterchen gebildet hatte. Sie wußte nicht, daß er die Absicht hegte, eine Reise in den Kirchenstaat zu unternehmen, sonst hätte sie wohl errathen, wem sie galt, und darin die beste Ermunterung gefunden. So wie sie den alten Herrn aber kannte, kam er ihr nicht so schrecklich vor, wie sie ihn sich immer gedacht hatte, obwohl ihr die Eigenschaften, die zur Furcht berechtigen konnten, in ihm nicht entgangen waren. Zum ersten Male war sie froh, August nicht an ihrer Seite zu haben und selbstständig handeln zu können, innerlich überzeugt, daß sie allein schneller und leichter zum Ziele gelangen werde.

Jene Nacht kam wenig Schlaf über die Augen der jungen Frau; ihr ganzes Wachen und Sinnen war darauf gerichtet, wie sie die Sache anzustellen habe; sie dachte hundert Pläne aus und verwarf dieselben wieder, bis sie endlich beschloß, irgend einen Zufall des morgenden Tages zu ergreifen und dann auf gut Glück hin die gewünschte Entscheidung einzuleiten. Sie bebte innerlich bei dem Gedanken, was für einen wichtigen Schritt sie so allein zu unternehmen im Begriffe stand, aber sie sah eine Pflicht darin, der sie nicht ausweichen durfte, und zudem war es ihr immer wieder, als könne der alte Herr nicht so stolz und hart sein, wie sie sich ihren Schwiegervater stets vorgestellt hatte.

Die Kleine hatte kaum die Augen aufgemacht, als sie schon nach Freund Gasparo verlangte. Die Mutter kleidete sie sorgfältiger an als gewöhnlich und strich ihre dunkeln Haare besonders glatt, als wollte sie durch die liebliche Erscheinung des Kindes auch die Augen des zu obernden Großvaters bestechen, und ebenso verfuhr sie bei ihrer eigenen Toilette, ohne deshalb ihre gewohnte Einfachheit zu verleugnen.

Der Vormittag verstrich, ohne etwas Außerordentliches zu bringen, obwohl Adalina mit Herzklopfen auf eine Gelegenheit wartete. In der heißen Mittagsstunde setzte sie sich mit ihrer Arbeit vor ihre Zimmerthüre auf die Gallerie, die sich an der Rückseite des Hauses hinzog und auf einen von hohen Platanen beschatteten Hof lief; der leise Wind, der vom See her wehte, bewegte das Laub der Bäume und verbreitete einige Kühlung in den umliegenden Räumen. Es war ihr so bange zu Muthe, als läge ein Alp auf ihr; was sie je Wiederwärtiges erlebt

hatte, vergegenwärtigte sich ihrem Geiste in dieser schwülen, erwartungsvollen Stunde, und da sie nun einmal so herabgestimmt war, beischlich sie nach und nach auch die Besorgniß um ihren fernen Gatten und quälte sie bis zu Thränen, die sie schnell trocknete, als sie den Schritt des alten Herrn auf der oberen Gallerie hörte. Er gesellte sich zu ihr, von Lucia geführt, und da ihr Aussehen ihm auffiel, erkundigte er sich theilnehmend nach ihrem Befinden, worauf sie ihm ausweichend antwortete.

(Fortsetzung folgt.)

Im Gefängniß von Genua starb in der vergangenen Woche der Bandit La Gala, der zur Zeit der Bourbonenherrschaft der gefürchtete Räuberhauptmann Italiens war. Gerichtlich nachgewiesen, haben nicht weniger als elf Personen den Tod durch seine Hand gefunden. 1864 wurde La Gala gefangen und zum Tode verurtheilt; es gelang ihm jedoch, zu entfliehen, worauf er sein blutiges Handwerk wieder aufnahm. Von den italienischen Truppen hart verfolgt, flüchtete er sich 1874 auf ein französisches Dampfschiff, wurde jedoch erkannt und an die italienischen Behörden ausgeliefert. La Gala war der frömmste Injasse des Gefängnisses in Genua, da er täglich dreimal seine Andacht verrichtete und regelmäßig alle 14 Tage zur Beichte ging. Am Halse trug er bis zu seinem Tode ein Madonnenbild, ein Portrait Franz II. und eine Medaille Pius IX.

Das Schuldbuch ist vernichtet. Das „Journal de Chateau d'Or“ erzählt folgenden hübschen Zug. Kurze Zeit nach dem letzten Brande in Chateau d'Or begab sich einer der Abgebrannten in ein benachbartes Dorf, um einem dort wohnenden alten Mann die Zinsen der Summe zu bezahlen, die er demselben schon seit mehreren Jahren schuldete. „Du bist mir nichts schuldig“, sagte der alte Mann. „Doch, ich habe Euch ja einen Schuldschein ausgestellt über den Betrag —“ „Geh' in Frieden, mein Bruder; der Brand, welcher Dein Haus zerstörte, hat auch Deinen Schuldschein vernichtet.“

Irrfahrt eines Ballons. Eine Dame in Paris erhielt bei einem Einkauf einen kleinen Ballon als Zugabe, den sie ihrem Söhnchen gab. Ihr Gatte band einen langen Faden an das Spielzeug und bemerkte, daß der Faden das Steigen des Ballons nicht beeinträchtigte. Er befestigte

darauf seine Visitenkarte an dem Luftsegler, versprach auf derselben dem Wiederbringer einen Liter alten Absynth und ließ den Ballon fliegen. Zu seiner Verwunderung erhielt er die Karte in einem Briefe aus Tschigi im russischen Gubernium Grodnia zurück. Ein Pope Andreas Jarochewitsch meldete ihm, daß der Ballon bei ihm niedergefallen, mithin in drei Tagen (2000 Kilometer weit) geflogen sei.

Probates Mittel. Aus Löbau wird geschrieben: Ein hiesiger Einwohner hatte die unrühmliche Angewohnheit, seinen Frühstückstisch allzu sehr auszudehnen und seine Ehehälfte mit dem Essen warten zu lassen. Als nun kürzlich weder das Dienstmädchen noch die Kinder, welche als Gesandte der Hausfrau erschienen, den Esstisch von seinem Platze zu locken vermochten, griff die Frau zu einem ergötlichen Auskunftsmittel. In der Kneipe öffnet sich plötzlich die Thür, und herein tritt das Dienstmädchen mit einem Korbe, aus welchem Sie, ehe der verblüffte Herr etwas dagegen sagen konnte, Teller und Topf auf das Billard auspackt mit den Worten: „Madame weiß, daß Sie nicht gern die Leber trocken essen, und deshalb schießt Sie Ihnen das Essen hierher.“ Der unpietliche Gatte soll bei dem diesen Worten folgenden Gelächter seiner Freunde geschworen haben, nie wieder über die rechte Mittagszeit auszubleiben.

Bei der in Ruppur bei Karlsruhe vorgenommenen Bürgermeisterwahl hat sich in der Wahlurne folgender Wahlzettel vorgefunden:

Wer nunmehr Bürgermeister sei,
Ist mir ziemlich einerlei;
Nur soll er im Gewissen rein,
Vernünftig, treu und ehrlich sein;
Soll redlich denken, menschlich fühlen,
Geg'n Bürger nicht den Großhans spielen;
Soll Ordnung lieben, Tugend pflegen,
Nicht Feindschaft führen, Lumpen hegen,
Soll sorgen, sparen insgemein,
Und Jedem Freund und Vater sein;
Verträglich, freundlich, gutgesinnt,
Wie wackere Bürgermeister sind.
Wenn so er ist, wie ich benennet,
Ob er lutherisch sich bekennet,
Ob altkatholisch oder neu,
Ist mir egal,
Ich bleib ihm treu.

Auflösung des Räthfels in Nr. 38.
Spießbürger.

Calw. Frucht-Preise am 3. März 1883.

Getreide- Gattungen.	Bo- riger Rest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchster Preis		Bahrer Mittel- Preis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe		Gegen d. vor- Durch- schnittspreis mehr w'e- niger.	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.	M.	S.	S.	S.
Weizen Kernen.		43	43	43		9	65	9	62	9	60	413	85		
Bohnen Gemisch		6	6	6				7	50			45			
Dinkel, Haber,	15	122	122	97	25	7		6	76	6	50	656	30		28
		131	146	136	10	6	50	6	80	5	80	828	10	7	
Gerste Roggen		5	5	5				7	80			39			
Summe		15	311	326	291							2014			